

Von: Silke Schumacher ssfb@icloud.com 
Betreff: Fwd: Telefongespräch heute/Neue Meldung:
Datum: 29. Oktober 2025 um 09:58
An: Thies Stahl TS@ThiesStahl.de

Anfang der weitergeleiteten Nachricht:

Von: Wöhrmann, Rebekka <Rebekka.Woehrmann@praevention.nordkirche.de>
Betreff: AW: Telefongespräch heute/Neue Meldung:
Datum: 29. Oktober 2025 um 09:52:56 MEZ
An: Silke Schumacher <ssfb@icloud.com>

Hallo Frau Schumacher,

vielen Dank für die Mail und dafür, dass Sie die Stärke haben, dass Ihnen widerfahrene so umfangreich zu schildern.
Ihre Meldung leite ich meinen zuständigen Kolleg*innen weiter.

Zu den anderen gestern besprochenen Vorgängen recherchiere ich gerade noch und gebe Ihnen wie gestern vereinbart eine schriftliche Rückmeldung.

Herzliche Grüße
Rebekka Wöhrmann

Stabsstelle Prävention
Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt
Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland

Rebekka Wöhrmann
Assistenz

+49 40-4321 6769 – 0
+49 170-830 4654
rebekka.woehrmann@praevention.nordkirche.de
www.kirche-gegen-sexualisierte-gewalt.de

(Pronomen: sie/ihr)

Bitte teilen Sie mir gerne mit, wie Sie angesprochen werden möchten und welche Pronomen Sie für sich nutzen. Danke.

*- Diese Nachricht ist vertraulich und ausschließlich für den oder die Adressaten*innen bestimmt. Wenn Sie nicht der oder die vorgesehene Empfänger*innen dieser E-Mail, deren oder dessen Vertreter*innen sind oder diese E-Mail irrtümlich erhalten haben, bitten wir Sie, die Absenderin unverzüglich darüber zu informieren und diese Nachricht und alle ihre Anhänge vollständig von Ihrem Computer zu löschen. Jede Form der unbefugten Nutzung, Veröffentlichung, der Vervielfältigung, der Offenlegung des Inhalts dieser E-Mail wie auch das Ergreifen oder Unterlassen von Maßnahmen im Vertrauen auf erlangte Informationen ist Ihnen untersagt.*

This message is intended for the addressee only. If you are not the intended recipient of this e-mail message and its content or have received this e-mail in error, please notify the sender immediately and delete this message and all its attachments. Any form of unauthorized use, publication, copying or disclosure of the content of this e-mail is prohibited.

Von: Silke Schumacher <ssfb@icloud.com>
Gesendet: Dienstag, 28. Oktober 2025 16:11
Bis: Wöhrmann, Rebekka <rebekka.woehrmann@praevention.nordkirche.de>
Cc: Thies Stahl <TS@ThiesStahl.de>
Betreff: Telefongespräch heute/Neue Meldung:

Sehr geehrte Frau Wöhrmann,

wie besprochen, möchte ich eine weitere Meldung tätigen, was ich mit dieser Mail tue.

Bitte haben Sie Verständnis, dass ich, dadurch dass wir telefonierten, diese Meldung an Sie richte:

In 1976 wohnte ich mit meiner Mutter in Osdorf.
Ich besuchte dort die Kita. Meine Mutter war Kita-Leiterin.
Wir waren dadurch sehr eingebunden in das kirchliche Geschehen.
Es war wohl eine evangelische Kita.

Somit hatte der Pastor dort mehr oder minder "freie Hand".
Zumindest mehr oder minder einer, der uns auch zuhause besuchte.

Da ich ab und an einnässte, eigentlich hätte ich ja längst trocken sein sollen, begleitete er mich zur Toilette.
Vermutlich war die Idee dahinter, dass der heilige Geist über mich komme, um mir so zu helfen, meine Blasenentzündung los zu werden und schneller zu pinkeln.

"Denn mit Druck geht bei ihr gar nichts." Original-Zitat meiner Mutter.

Dass er mir dabei auch an meine Scheide fasst warum auch immer Entweder als Lustgewinn oder aber weil er wissen wollte

ob mein Urin in Ordnung sei, daran kann ich mich nicht erinnern.

Ich weiß nur, dass ich es als gewaltvoll erlebt habe - natürlich ebenso von meiner Mutter.

Sie wollte einfach, dass ich schnell trocken werde. Sie war ja berufstätig und wollte nicht ständig ein krankes Kind zuhause beaufsichtigen müssen.

Dann und wann hat der Pastor auf mich aufgepasst und von mir erwartet, dass ich ihn liebevoll am Genital berühre.

„Dadurch“ bekam ich Fieber, welches schwer zu senken war.

Dafür bekam ich die Schuld. Dass das Fieber sich nicht nach unten „drosseln“ ließ soll mein Verdienst gewesen sein?!

"Na fein hast du das angestellt.“ Auch dieser Satz ein Original-Zitat meiner Mutter.

Den Namen des Pastors weiß ich nicht mehr.

Leider sitzen diese Erinnerungen noch tief in meiner Seele.

Danke für unser Gespräch heute. Mir war nicht bewusst, dass diese Erinnerung noch da ist.

Als ich beruflich vor einigen Jahren in Osdorf zu tun hatte, als IPädagogin, kam sie hoch. Leider hatte ich da keinerlei Unterstützung in meinem beruflichen Umfeld, so dass ich - was diesen Bereich meiner beruflichen Tätigkeit anbelangt - noch arbeitsunfähig bin.

Ich bot der Kirche an, derartige Geschehnisse schriftlich niederzulegen.

Nun hoffe ich, dass es nicht so gesehen wird, dass Sie Ihnen zu intim sind.

Ich meine, damit hat es nichts zu tun. Und ich hoffe auch nicht, dass Anais Abraham das einmal so gesehen hat, als ich ihr eine Meldung schrieb.

Im Vertrauen darauf, dass die EKD gut mit meinen Schilderungen umgeht, verbleibe ich auch im Vertrauen darauf, dass Sie diese Meldung an die richtige Stelle bringen, verbleibe ich für heute

mit freundlichen Grüßen,

Silke Schumacher